

Krondorfer, Birge

IFEB – Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung revitalisieren

Magazin erwachsenenbildung.at (2021) 43, 4 S.



Quellenangabe/ Reference:

Krondorfer, Birge: IFEB – Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung revitalisieren - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2021) 43, 4 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227656 - DOI: 10.25656/01:22765

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227656>

<https://doi.org/10.25656/01:22765>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 43, 2021

Die Sichtbarkeit von Frauen* in der Erwachsenenbildung

Praxis

IFEB – Feministische Frauen- und
Erwachsenenbildung revitalisieren

Birge Krondorfer



IFEB – Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung revitalisieren

Birge Krondorfer

Zitation Krondorfer, Birge (2021): IFEB – Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung revitalisieren.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung,
Praxis und Diskurs, Ausgabe 43.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/21-43/meb21-43.pdf>.

Schlagworte: feministische Erwachsenenbildung, Initiative IFEB



Kurzzusammenfassung

Seit Jahrzehnten gibt es in der österreichischen Erwachsenenbildungslandschaft zahlreiche kleine, darunter vielfach selbstorganisierte und semi-institutionalisierte feministisch tradierte Frauenbildungsprojekte. Sie leisten mit wenig finanziellen Ressourcen und kaum allgemeiner Würdigung grundlegende Bildungsarbeit. Die großen Erwachsenenbildungsträger hingegen betreiben kaum mehr kritische Aufklärungsarbeit zu gesellschaftspolitischen Themen wie dem ungerechten Geschlechterverhältnis. Vielmehr werden herrschafts- und gesellschaftskritische Bildungsgagenden zunehmend eliminiert, weil Effizienz, Arbeitsmarktbezug und standardisierter Kompetenzerwerb im Mittelpunkt stehen und finanziell gefördert werden. Um auf diese Missstände aufmerksam zu machen, hat sich vor ein paar Jahren die „Initiative Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung“ (IFEB) gegründet, die hier vorgestellt wird.

IFEB – Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung revitalisieren

Birge Krondorfer

Seit Jahrzehnten gibt es österreichweit engagierte selbstorganisierte und semi-institutionalisierte Frauenbildungsprojekte in frauenpolitischen, kulturellen, beratenden, migrantischen, kirchlichen und regionalen Bereichen, die oft unterfinanziert sind und im offiziellen Erwachsenenbildungskontext nicht wahrgenommen werden. Seit Jahren hat die markt- und technologiebasierte Wissensgesellschaft Bildung auf Effizienz und Kompetenzerlangung getrimmt und damit ihrer gesellschaftlichen Dimension beraubt, was auch die Frauenbildungsarbeit und die feministische Erwachsenenbildung beeinflusst bzw. beeinträchtigt. Diese beiden Schief-lagen für eine emanzipatorische und transformative Bildung begründen nicht nur Kritik, sondern auch das Bedürfnis nach Alternativen.

Die „Initiative Feministische Erwachsenenbildung“ (IFEB), ins Leben gerufen von der Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik (Wien) gemeinsam mit dem AEP – Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft (Innsbruck), setzt hier an: als selbstorganisierte österreichweite Initiative wider die Unsichtbarkeit von Frauenbildungsorten und wider die Eliminierung herrschafts- und gesellschaftskritischer Bildungsagenden im Erwachsenenbildungssystem. Zwischen 2017 und 2019 gab es neun Treffen (seit 2020 pausieren wir situationsbedingt) zum Kennenlernen mit Erfahrungsberichten, zur Standortbestimmung und Selbstverständigung, zum Austausch über Vermittlungsformen und zur Entwicklung von Strategien zur gegenseitigen Stärkung. Zu letzterer gehörte bspw. das gemeinsame Verfassen öffentlicher Stellungnahmen zur budgetären Streichung und Kürzung von Frauen(bildungs-)projekten seitens des Frauenministeriums.

Neben den Vereinen Frauenhetz und AEP sind aktuell das Frauenservice Graz, die ÖBV – Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung, der Verein Frauen beraten Frauen (Wien), das Frauenzentrum Wien, WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven (Wien), das Frauenforum Salzkammergut, die Katholische Frauenbewegung Kärnten und der Verein plurivers – Netzwerk feministische Bildung und Pluralität dabei. Bisher konnten sich die Treffen in Wien finanziell selbst tragen.

Aus dem Kontext der Initiative heraus entstanden bisher drei öffentliche Kooperationsveranstaltungen: Im Rahmen der 10. Tagung „The dark side of adult education“ im Oktober 2018 am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung leiteten AEP und Frauenhetz die Arbeitsgruppe „Jenseits der Gleichheitsrhetorik. Gender, Sex und

Geschlechterpolitisches in der Erwachsenenbildung“; im April 2019 fand in Klagenfurt die Tagung „Die halbierte Demokratie – Ausschluss von Frauen aus der Öffentlichkeit“, organisiert von der Katholischen Frauenbewegung und Frauenhetz statt; im November 2019 wurde das Panel „Feministische Erwachsenenbildungsarbeit“ von AEP, plurivers und Frauenhetz auf der 7. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck angeboten. Eine für 2019 geplante öffentliche Tagung mit dem Arbeitstitel „Feministische Erwachsenen- und Frauenbildung – quo vadis?“ scheiterte am nicht bewilligten Förderansuchen beim Bildungsministerium. Wir versuchen es aber weiterhin, denn die mangelnde monetäre und symbolische Wertschätzung von feministischer Bildungsarbeit muss ein Ende finden.

Wozu feministische Frauen- und Erwachsenenbildung? Vorläufige Thesen

Feministische Bildung ist kulturkritisch: In der Frauenbewegung sind feministische Einrichtungen entstanden, die im engeren oder weiteren Sinn im Bereich der Bildungsarbeit tätig sind und im- oder explizit Kulturkritik leisten. Kultur als Begriff und Praxis wird hier umfassend als Ensemble männerdominierter, kapitalistischer, mehrheitsgesellschaftlicher und neokolonialistischer Regierung verstanden, die die Ordnung von Sprache, Ästhetik, Wissen, Medien, Politik, Produktions- und Reproduktionsverhältnissen normiert. Feministische Bildung kann ein Erfahrungs- und Erkenntnisraum sein, der lernbar macht, dass nichts selbstverständlich ist und Frauen selber denken und selbstbewusst handeln können.

Feministische Bildung ist macht- und selbstkritisch: Diese Bildungsarbeit kann idealiter frei von ökonomischen Zwängen und Logiken beruflicher Aus- und Weiterbildung agieren. Die Schaffung und Erhaltung solcher Räume ist über die je individuelle Bewusstseinsveränderung hinaus für feministische Selbstverständigungsprozesse wichtig: Analyse und Diskussion aktueller gesellschaftspolitischer Problemlagen, Brücke zu den inneruniversitären Genderwissenschaften, Irritation von Wahrnehmungsgewohnheiten. Zur Änderung

gesellschaftlicher und persönlicher Machtkonstellationen braucht es eine von den verschiedenen Frauen geteilte Einsicht in ökonomische, soziale, politische und kulturelle Verhältnisse, die zum gemeinsamen Handeln ermutigt. Feministische Bildung kann dazu beitragen, Selbstreflexion mit Systemkritik zu verbinden und Solidarität einüben.

Feministische Bildung ist differenzorientiert: Wo in Politik, Bildung und Medien die Genderfrage positiv Eingang gefunden hat, geschieht dies zumeist in passfähiger Form. Diese nur „rhetorische Modernisierung“ verschleiert reale Macht- und strukturelle Gewaltverhältnisse durch Partnerschaftlichkeits- und Gleichstellungsdiskurse sowie neoliberal geforderte Selbstopтимierung. Diagnosen dieser Entwicklung, Kämpfe um politische Mitbestimmung brauchen Orte und Zeiten feministischer Aufklärung, die Verstehen, Verständigung und kritische Fremd- und Selbstreflexion immer wieder initiieren. Diese Arbeit kennt die Dialektik von Form und Inhalt, setzt auf Erkenntnisprozesse statt auf Wissensakkumulation, vertritt die Ethik einer Vermittlung auf Augenhöhe und der Anerkennung von Differenzen und Diversität, weiß um die Interdependenz aller Beteiligten, ist sich der Notwendigkeit kontinuierlicher Selbstbefragung der Lehr- und Lernpositionen bewusst und bemüht sich um die Vermittlung von Distanzierungsvermögen zum Vorgegebenen.

Feministische Bildung ist unerlässlich: Im Erwachsenenbildungskontext sind Geschlechterprobleme marginalisiert und retabuisiert. Beispielsweise in den VHS Wiens, wo es im Zuge der 2. Frauenbewegung ein blühendes Feld an feministisch orientierten Angeboten von Einzelnen und Gruppen gab – und zwar lange bevor die Thematik an den Universitäten angenommen wurde –, lässt sich diese politische Einschrumpfung nachverfolgen. Selbst im Magazin erwachsenenbildung.at, in dem immer wieder Beiträge zu genderorientierten, migrantischen und feministischen Reflexionen publiziert werden, wird dies bislang nicht als Querschnittsmaterie in allen Belangen angesehen.

Ansonsten gibt es seltene Ausnahmen wie zum Beispiel den Schwerpunkt „Feministische Bildung“ einer Ausgabe der Fachzeitschrift des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen im April 2015 – wahrscheinlich das erste Mal seit 1992. Auch der

Titel der KEBÖ-Jahrestagung im Herbst 2015 (Plattform der Erwachsenenbildungsverbände seit 1972) lautete erstmalig in ihrer Geschichte „Erwachsenenbildung – Feministische Bildung – Emanzipatorische

Bildungsarbeit“. Solche Ereignisse sind jedoch abhängig vom auszehrenden Engagement einzelner Frauen und repräsentieren keinen Perspektivenwechsel. Es wird Zeit, sich um diesen zu bemühen.

1 Bei Fragen zur Initiative mailen an: office@frauenhetz.at



Mag.^a Dr.ⁱⁿ Birge Krondorfer

birge.krondorfer@chello.at

Birge Krondorfer ist politische Philosophin und frauenpolitisch engagiert. Seit 1990 arbeitet sie als externe Universitätslehrende an verschiedenen Instituten (inter-)nationaler Universitäten u.a. in den Bereichen Bildungs-, Kultur-, Genderwissenschaften. Sie ist in der Erwachsenenbildung tätig, hält Vorträge, ist Herausgeberin und publiziert zu Theorien und Praxen der Geschlechterverhältnisse. Sie ist zertifiziert in Groupworking, Supervision, Mediation, Interkulturelles Training. Mitgründerin bzw. ehrenamtlich aktiv ist sie u.a. in der Frauenbildungsstätte Frauenhetz/Wien, im Verband feministischer Wissenschaftler*innen und in der Initiative Feministische Erwachsenenbildung.

IFEB – Revitalizing Feminist Women's and Adult Education

Abstract

For decades, the Austrian adult education community has included a number of small feminist women's education projects that provide basic education with few financial resources and hardly any general recognition. Furthermore, adult education providers have marginalized their once critical educational work, which also encompasses gender issues in society. A few years ago, *Initiative Feministische Frauen- und Erwachsenenbildung* (IFEB, Feminist Women's and Adult Education Initiative) was founded to raise awareness of this deplorable state of affairs. This article presents this initiative.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783754313459

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 43, 2021

Dr.ⁱⁿ Heidi Niederkofler (Universität Wien)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at